

## Besprechung / Compte rendu

### Urheberrecht und die Handelspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika

**MAXIMILIAN W. HAEDICKE**

Urheberrechtliche Abhandlungen des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht, Heft 29, Verlag C.H. Beck, München 1997, XLIII und 215 Seiten, broschiert, CHF 99.–, ISBN 3-4064-2248-9

Die Abhandlung von M. HAEDICKE hätte eine frühere Besprechung verdient. Allein, das Thema ist noch immer von brennender Aktualität, denn die US-amerikanische Handelspolitik wird auch im neuen Jahrhundert die internationale Entwicklung des Urheberrechts massgeblich beeinflussen. Der Schutz von Urheberrechten ist für die Vereinigten Staaten von grösster Bedeutung. Die US-Copyrightindustrie ist eine wichtige Wachstumsbranche, die nicht nur für die US-Binnenwirtschaft und den Arbeitsmarkt, sondern auch für den Export enorm wichtig ist. Gleichzeitig muss die Urheberrechtsindustrie beträchtliche Verluste durch Kopien und Nachahmungen ihrer Produkte im Ausland hinnehmen. Hierin liegt ein wesentlicher Grund dafür, dass die USA in den letzten Jahren im Bereich des internationalen Schutzes von Urheberrechten eine Vorreiterrolle übernommen haben.

Die in den nächsten Jahren innerhalb der USA (vgl. in diesem Zusammenhang den am 12. Februar 2001 ergangenen «Napster»-Entscheid des US Court of Appeals for the Ninth Circuit), aber auch auf internationaler Ebene dominierende Frage ist, ob das Copyright künftig wieder vermehrt den Urhebern oder weiterhin den herkömmlichen Distributoren gehört und welche neue Symbiosen die bisherigen ersetzen könnten.

HAEDICKES Buch enthält fünf grundlegende Teile: Zunächst erläutert HAEDICKE die konzeptionellen Grundlagen der Thematik (7–34), sodann befasst er sich mit der Annäherung des amerikanischen Wirtschaftsrechts an das Copyright bis 1986 (35–75), im dritten Teil erörtert der Autor die Integration des internationalen Urheberrechts in das amerikanische Aussenwirtschaftsrecht seit 1986 (76–114), im vierten Teil betrachtet HAEDICKE den Copyrightschutz im Rahmen von GATT und NAFTA (115–167), um schliesslich im fünften Teil mit Schlussfolgerungen und einen Ausblick in die Zukunft aufzuwarten (168–215).

Um es vorwegzunehmen: Das Werk ist jedem zu empfehlen, der eine Einführung in die amerikanische Handelspolitik im Bereich des Urheberrechts wünscht. Die Leser gewinnen dabei nicht nur Einsichten in die fundamentalen konzeptionellen Unterschiede zwischen dem US-amerikanischen und dem kontinentaleuropäischen Urheberrecht (Copyright- bzw. Droit d'Auteur-Ansatz), sondern erfahren auch, wie stark heutzutage das Urheberrecht international von der Handelspolitik dominiert wird.

In diesem Zusammenhang sei auf die folgende, für das generelle Auftreten der USA während der Uruguay-Runde ziemlich symptomatische Aussage hingewiesen: «The United States has made clear to hostile negotiating partners that United States copyright owners will abandon any proffered benefit in order to prevent any increased moral rights obligations under Berne from becoming enforceable or even subject to toothless legal scrutiny. Period. End of discussion» (R. OMAN, Berne Revision – The Continuing Drama, WIPR1993, 160ff.). Klarer lässt sich die Haltung der USA im Bereich des Urheberpersönlichkeitsrechts anlässlich der TRIPS-Verhandlungen nicht auszudrücken.

Trotz der zweifellos vorhandenen Qualitäten weist HAEDICKES Erstlingswerk Mängel auf, die auch im Rahmen einer Dissertation vermeidbar gewesen wären. Auf der formalen Ebene vermisst der Leser zunächst ein Stichwortverzeichnis. Bei einem Thema, dessen inhaltliche Aufbereitung dermassen von der individuellen Gestaltungsweise abhängt, wo daher gewisse Schlüsselbegriffe durchs Band immer wieder im Text auftauchen, wäre ein entsprechendes Register für die Leser eine enorme Hilfe gewesen. Überdies liest sich das Buch leider nicht immer flüssig.

Gravierender sind indessen die materiellen Unzulänglichkeiten: Schwierige Rechtsfragen und kontroverse dogmatische Probleme werden kaum dargestellt und schon gar nicht analysiert. So behauptet HAEDICKE in einer einzigen Fussnote (151f., Fn. 211), dass der EuGH-Entscheid «Phil Collins» und die Harmonisierung des Urheberrechts in der EU der Anwendung von Art. 4 des TRIPS-Abkommens (Meistbegünstigungsklausel) unterliegen würden. Es handelt sich hierbei aber um eine hochkomplexe juristische Frage, bei der es zu bedenken gilt, dass die Europäische Gemeinschaft einerseits als WTO-Mitglied automatisch auch zur Vertragspartei des TRIPS-Abkommens geworden ist und andererseits dieselbe EG zumindest gemäss dem europäischen Gerichtshof auf dem Gebiet des Urheberrechts die Aussenzuständigkeit mit ihren Mitgliedstaaten teilt (vgl. Fn. 1 zu Art. 1 Abs. 3 Satz 1 des TRIPS Abkommens).

Viel zu rudimentär behandelt HAEDICKE ferner die in den USA vorherrschende Ablehnung des Konzepts der internationalen Erschöpfung (113). Sodann schreibt der Autor beispielsweise, dass sowohl das TRIPS-Abkommen als auch andere internationale Übereinkünfte in den Vereinigten Staaten nicht unmittelbar anwendbar seien (25–27). Hier hätte interessiert, mit was für Auswirkungen auf internationaler Ebene zu rechnen wäre, wenn im Gegensatz zu den USA andere Länder von der grundsätzlichen unmittelbaren Anwendbarkeit der TRIPS-Normen ausgingen (in der Schweiz etwa wird in der Lehre mehrheitlich die Auffassung vertreten, dass die TRIPS-Bestimmungen unmittelbar anwendbar seien, soweit ihr Inhalt hinreichend bestimmt und klar ist). Schliesslich fehlt in HAEDICKES Buch jeglicher Hinweis, dass die WIPO im Bereich des internationalen Urheberrechts durch die Ende 1996 erfolgten Abschlüsse des WIPO Copyright Treaty (WCT) und WIPO Performances and Phonograms Treaty (WPPT) wieder einen Aufschwung erlebt, nachdem sie zwischenzeitlich (primär durch US-amerikanischen Einfluss) gegenüber der WTO ins Abseits geraten war.

Insgesamt stellt das Werk HAEDICKES eine nützliche, wenn auch nicht in allen Punkten befriedigende Einführung in die US-amerikanische Handelspolitik im Bereich des Urheberrechts dar.

*RA Dr. Alesch Staehelin, Zürich*